

Israel kämpft weiter mit Corona-Virus

Der Lockdown wurde teilweise aufgehoben: Friseure, Nagelstudios und Take-Away in Restaurants sind wieder geöffnet, auch die Regel, sich nur einen Kilometer vom Haus wegbewegen zu dürfen, gibt es nicht mehr. Aber die Schulen und Kindergärten bleiben weiter zu. Zu gross ist die Angst vor einer Explosion der Infektionsrate, die nach wie vor mit zwischen 4.000 bis 5.000 Neuinfektionen pro Tag extrem hoch ist, zu gross ist die Angst vor der britischen Mutation, die Kinder wohl nicht nur häufiger betrifft, sondern auch schlimmere Verläufe zur Folge hat. Die Tatsache, dass eine ganze Menge Fake-News im Umlauf sind, die wohl auch dafür gesorgt haben, dass die Impfquote vor allem unter den jüngeren Israelis noch immer sehr gering ist – und das, obwohl die Impfung mittlerweile für alle Bürger über 16 verfügbar gemacht wurde – hilft auch nicht. „Zu Beginn der Impfkampagne haben wir 100.000 bis 120.000 Menschen pro Tag geimpft, in den letzten Tagen ist es nicht einmal mehr die Hälfte“, erklärt Kalanit Kaye, die ein Impfzentrum der Krankenkasse Clalit betreut, dann auch frustriert. Problematisch ist auch weiterhin, dass keine der Corona-Impfungen für Kinder freigegeben ist.

Die Stimmung bei den aktuellen Notsitzungen der Regierung, bei denen über die weitere Öffnung oder besser gesagt Nicht-Öffnung entschieden werden soll, ist dementsprechend gereizt bis verzweifelt. Obwohl fast allen klar ist, dass der letzte Lockdown so wenig gebracht hat, wie kaum ein Lockdown zuvor und dass nach der riesigen Impfkampagne viele Israelis nicht mehr zu Einschränkungen bereit sind, traut man sich auch nicht, bestimmte Entscheidungen wie die von allen im Land sehnlichst erwartete Öffnung der Schulen zu treffen. Die Idee, nur Einrichtungen in als grün oder gelb eingestuftem Städten zu öffnen, bringt den wenigsten etwas, da die Infektionszahlen in den meisten Städten für orange oder rot gesorgt haben.

Immerhin wurde derweil am Ichilov Krankenhaus in Tel Aviv ein Medikament entwickelt und bereits in erster Phase getestet, mit dem alle 30 schwer und moderat an Corona erkrankten Patienten erfolgreich behandelt wurden, bei 29 der Patienten trat die Heilung bereits in drei bis fünf Tagen ein. Das Medikament bekämpft die fatale Überreaktion des Immunsystems namens Zytokinsturm, die wohl zu vielen Toden im Zusammenhang mit Corona führt, indem es das Enzym CD24 nutzt und zur Lunge bringt – CD24 ist bekannt dafür, das Immunsystem zu regulieren.



Leere da, wo sich sonst Urlauber und Einheimische gegenseitig auf die Füße treten: In Jaffa haben viele Geschäfte seit Wochen geschlossen (Bild: KHC).

Weitere Informationen:

Impfquote in Israel stagniert (eng), Times of Israel

<https://www.timesofisrael.com/vaccine-drive-slowed-by-50-official-laments-blaming-online-fake-news/>

Neues Medikament gegen Corona (eng), Times of Israel

<https://www.timesofisrael.com/new-israeli-drug-cured-moderate-to-serious-covid-cases-within-days-hospital/>

Israel testet Drohnen für Paketauslieferungen

Die israelische Innovationsbehörde will im März im Zentrum des Landes erstmals in einer grösseren koordinierten Aktion testen, inwiefern Drohnen die Auslieferung von Paketen übernehmen können. Zwanzig verschiedene Drohnen von fünf unterschiedlichen Unternehmen sollen im Zentrum des Landes den gleichen Luftraum nutzen und sich untereinander koordinieren. Ziel ist es, eine technologische Infrastruktur und genaue Regeln zu schaffen, mit deren Hilfe viele Unternehmen mehr als hundert, sogar tausende Drohnen in einer relativ kleinen städtischen Gegend einsetzen können, ohne dass Unfälle geschehen.

Die Unternehmen werden in Echtzeit Informationen über die Flugwege teilen, die in einer zentralen Datenbank eingetragen werden und bei der Koordination der Flüge helfen. Verschiedene Drohnen verschiedener Anbieter so zu koordinieren, dass sie nicht zu nah aneinander geraten ist eine komplizierte technologische Herausforderung. Während des Testdurchlaufs sollen die Drohnen verschiedene Szenarien die zu Unfällen führen könnten durchspielen, wie zu nahes aneinander fliegen oder der Umgang mit Hubschraubern im Flugraum.

Die Initiative wird von mehreren staatlichen Stellen, darunter das Verkehrsministerium und eine „Smart Mobility“-Initiative des Büros des Premierministers, vorangetrieben. Ziel ist es Israels Flugraum für Lieferdrohnen zu öffnen und die regulatorischen und kommerziellen Bedingungen für den Drohnensektor im Land zu schaffen.



Lieferdrohnen können eine hervorragende Alternative zur Entlastung des Strassenverkehrs darstellen (Bild: Pixabay).

Weitere Informationen:

Israel testet Lieferdrohnen (eng), Haaretz

<https://www.haaretz.com/israel-news/tech-news/.premium-israel-plans-massive-drone-delivery-test-1.9511211>

Golden Globe Nominierung für Shira Haas

Es ist das erste Mal, dass eine israelische TV-Schauspielerin für den Golden Globe nominiert ist: Shira Haas kann sich nun ernsthafte Hoffnungen auf den Filmpreis für ihre Rolle der Esty in der Netflix-Serie Unorthodox machen. Sie ist in der Kategorie „Beste Schauspielerin in einer Miniserie“ nominiert.

Die Serie Unorthodox beruht auf dem gleichnamigen Buch der mittlerweile in Deutschland lebenden Amerikanerin Deborah Feldman, die darin ihre eigene Lebensgeschichte, vor allem die Flucht aus einer ultraorthodoxen Satmar-Familie in Brooklyn verarbeitet. Beide Hauptdarsteller der Serie, die in New York und Berlin von der deutschen Regisseurin Maria Schrader gedreht wurde, sind Israelis. Neben Shira Haas spielt Amit Rahav die männliche Hauptrolle. Haas wurde für ihre schauspielerische Leistung in der Serie zuvor bereits mit einem Emmy nominiert.



Shira Haas ist als erste israelische TV-Schauspielerin für einen Golden Globe nominiert (Bild: Instagram Shira Haas).

Weitere Informationen:

Shira Haas in Unorthodox, Youtube

<https://www.youtube.com/watch?v=P16-6HQpXwc>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX